



Marita Krauss und ihr Team legen hier eine Bilanz von 15 Jahren Lehrstuhlarbeit vor: von Lehre, Forschung, Publikationen und Projekten, von gemeinsamer Arbeit und Exkursionen, ergänzt um kollegiale Blicke von außen.

Regionalhistorische Perspektiven  
und europäische Verflechtungen

Stefan Lindl und Marita Krauss (Hrsg.)

volk

Stefan Lindl und Marita Krauss (Hrsg.)

# Regionalhistorische Perspektiven und europäische Verflechtungen

Der Lehrstuhl für Europäische  
Regionalgeschichte sowie  
Bayerische und Schwäbische  
Landesgeschichte  
2008 – 2023

volk



# Regionalhistorische Perspektiven und europäische Verflechtungen

Der Lehrstuhl für Europäische  
Regionalgeschichte sowie  
Bayerische und Schwäbische  
Landesgeschichte  
2008 – 2023

*Hrsg. von Stefan Lindl und Marita Krauss*

*Volk Verlag München*

# Inhalt

- 9 Eine Regionalhistorikerin, eine Europäerin,  
eine Grenzgängerin – die Augsburger Jahre von  
Marita Krauss  
*von Sabine Doering-Manteuffel*
- 13 Die Farben der Gegenwart oder Regional-  
geschichte Jetzt! Der Lehrstuhl für Europäische  
Regionalgeschichte sowie Bayerische und  
Schwäbische Landesgeschichte 2008 bis 2023  
*von Stefan Lindl*
- 18 Das Team des Lehrstuhls 2008 bis 2023  
*von Marita Krauss*
- 31 Der Lehrstuhl von A-Z**
- 32 Archiv**
- 32 Regionalgeschichte und Staatliche Archive –  
Wert und Nutzen quellengestützter Forschung  
*von Bernhard Grau*
- 34 Der kurze Weg ins Staatsarchiv  
*von Rainer Jedlitschka*
- 38 Authentizität**
- 38 Von der ästhetischen Kategorie der Authen-  
tizität zur klimaresilienten Stadtplanung  
*von Stefan Lindl*

## **41 Bukowina-Institut**

- 43 Kreativität, Neugierde, inhaltliche Weiterentwicklung sowie Pflege schwäbischer und bayerischer Themen  
*von Jürgen Reichert*
- 45 Zwischen Bayerisch-Schwaben und Bukowina  
*von Maren Röger*

## **48 Eliten**

- 49 Eliten – Wirtschaft, Verwaltung, Adel  
*von Marita Krauss*
- 51 Von Kommerzienräten, historischen Krankenakten und der Liebe zur Archivarbeit  
*von Maria Christina Müller-Hornuf*

## **58 Environmental Humanities: Landschaft, Klima, Fluss**

- 59 Landesgeschichte als interdisziplinäre Umweltforschung  
*von Jens Soentgen*
- 63 Lust zum Forschen ohne Berührungsängste zwischen Geistes- und Naturwissenschaften  
*von Eberhard Pfeuffer*
- 65 Regionalgeschichte und Nachhaltigkeit  
*von Nadja Hendriks*
- 67 Die Geschichte des Klimawandels und des Treibhauseffekts  
*von Stefan Lindl*
- 68 Der Lech, der Wald und die Alpen. Kollegialität und gemeinsame Lehre  
*von Lothar Schilling*

- 71 Die Forschungsprojekte zu Environmental Humanities: „Der gezähmte Lech“, „Geschichte der Nachhaltigkeit(en)“, „150 Jahre Deutscher Alpenverein“, „Landschaft. Umwelt. Identität“  
*von Marita Krauss und Stefan Lindl*

## **78 Exkursionen**

- 82 Schifferstadt oder die Suche nach dem Genius Loci  
*von Stefan Lindl*

## **85 Frauen und Gender**

- 86 Frauenbeauftragte wider Willen  
*von Marion Magg-Schwarzbäcker*
- 88 So faszinierend kann (Regional-)Geschichte sein.... Als Frau in der Wissenschaft ihre Frau stehen  
*von Kerstin Schlögl-Flierl*

## **92 Gesundheit**

- 92 „Zwischen Wahn und Wirklichkeit“  
*von Maria Christina Müller-Hornuf*
- 93 Dr. Hope Bridges Adams Lehmann – die Visionärin  
*von Marita Krauss*

## **96 Kreativität**

- 96 Wissenschaft und Kreativität  
*von Marita Krauss*

## 99 Marita

- 99 Intermezzo im Zwei-Städte-Staat Bremen –  
ein nicht-wissenschaftlicher Beitrag  
*von Claudia Haase*
- 104 Wer ist die einsame Balkonsängerin von  
Pöcking?  
*von Bernhard Hofmann*

## 107 Migration

- 107 Marita Krauss, wie ich sie sehe. Reminiszenzen  
der Wertschätzung  
*von Michael Schwartz*
- 110 Der Gesprächsfaden Heimat  
*von Sarah Scholl-Schneider*

## 118 Mittelalter: Adel, Hospitäler und Recht

- 118 Zwischen Rechtsgeschichte und  
Landesgeschichte  
*von Gisela Drossbach*

## 124 Museum

- 124 Ausstellungs- und Museumsprojekte:  
das Sudetendeutsche Museum  
*von Marita Krauss*
- 130 Inszenierte Geschichtsbilder  
*von Eva Bendl*

## **134 Nationalsozialismus**

- 135 Nationalsozialismus in Stadt und Land  
*von Marita Krauss*
- 138 Hat Vergangenheit eine Zukunft?  
Marita Krauss, die Kulturpolitik und das  
NS-Dokuzentrum der Stadt München  
*von Anton Biebl*

## **142 Regionalgeschichte: Blicke von außen**

- 143 Bremen, Marita und die Regionalgeschichte  
*von Hans Kloft*
- 146 Eine passionierte Landeshistorikerin –  
nicht nur, aber auch  
*von Andreas Gestrich*
- 150 Region und politische Bildung  
*von Markus Stadtrecher*

## **152 Verlag**

- 152 „Dieses Buch kann vom Ende her  
erschlossen werden.“  
*von Michael Volk*

## **155 Zur Geschichte des Lehrstuhls für Europäische Regionalgeschichte in Augsburg**

## **157 Die Hilfskräfte, Mitarbeiter.innen und Lehrbeauftragten**



Im Bereich der Migration liegen die Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls in der Remigration, der Erforschung der Integration der Vertriebenen und der Erinnerungskultur an Flucht und Vertreibung. Ausgangspunkt waren für Marita Krauss die interdisziplinären und diachronen Forschungskolloquien des Arbeitskreises Historische Migrationsforschung an der Universität Stuttgart, durch den Migration von der Alten Geschichte bis in die Gegenwart in den Blick genommen wurde. Dies förderte die Erkenntnisse über das historisch Wiederkehrende und das Neue bei Migrationsvorgängen. Das Feld der Remigration gehört zu den Spezialgebieten von Marita Krauss, die dazu bereits seit den 1980er Jahren publiziert. Der Schwerpunkt Flucht, Vertreibung, Integration erhielt durch die Vorarbeiten für das Sudetendeutsche Museum („siehe Museum“) für den Lehrstuhl hohe Relevanz.

*Michael Schwartz*

### **Marita Krauss, wie ich sie sehe. Reminiszenzen der Wertschätzung**

Die wissenschaftliche und persönliche Begegnung zwischen Marita Krauss und mir begann gegen Ende der 1990er Jahre. Das verbindende Wissensfeld war die Erforschung der deutschen Zwangsmigrationen von Flüchtlingen und Vertriebenen gegen Ende des Zweiten Weltkrieges und der daraus folgenden schwierigen Integration(en) dieser Menschen in beiden deutschen Nachkriegs-Gesellschaften – in der Bundesrepublik Deutschland, aber auch in der erinnerungspolitisch allzu oft ausgeblendeten SBZ/DDR. Das Resultat dieser engen Kooperation (zusammen mit einem weiteren Kollegen des IfZ) war

eine gemeinsam organisierte Konferenz in München und der aus meiner Sicht bis heute lesenswerte Sammelband „Vertriebene in Deutschland“ (2000), der zeithistorische Forschungen gezielt mit interdisziplinären Perspektiven zusammenführte.

Marita Krauss blieb – mit ihren ganz eigenen Schwerpunkten – diesem Forschungsfeld zeitlebens treu. Von ihr herausgegebene Sammelbände über „Frauen und Migration“ (2001), über diverse Aspekte von „Integrationen“ (2008), über „Remigrationen“ zuvor ins Exil geflüchteter Menschen (2000, 2017) oder über „Migration und Minderheiten“ (2018) bekunden dies eindrucksvoll. Mich selbst hat mein Forschungsweg zu einer globalgeschichtlichen Perspektive auf moderne ethnische „Säuberungen“ geführt, und es waren u.a. Vorträge dazu an der Universität Augsburg, die mir auch Gelegenheit zur Wiederbegegnung mit Marita Krauss gaben, nachdem ich schon mit einem Beitrag zum Lastenausgleich als politisches Problem im „doppelten Deutschland“ auch an ihrem „Integrationen“-Band hatte mitwirken können.

Die Welt der Geschichtsforschung erschöpft sich freilich nicht in Migrations- und Integrations-Themen. Das musste man Marita Krauss, betrachtet man ihr wissenschaftliches Oeuvre, sichtlich nicht eigens sagen. Auch ich selbst, obschon Mitarbeiter des größten zeithistorischen Forschungsinstituts in Deutschland, habe meinen deutlich weiter gefassten Lehrauftrag zu „Neuerer und Neuester Geschichte“ an der Universität Münster stets als Anregung zur zeitlichen und thematischen Perspektivenerweiterung verstanden. Eben deshalb hat mir stets gefallen und – es sei hier gestanden – auch ein wenig imponiert, dass sich Marita Krauss in ihren wissenschaftlichen Arbeiten ebenfalls nicht auf eine einzige Epoche oder gar Thematik beschränkt hat. Die unterschiedliche „Herrschaftspraxis in Bayern und Preußen im 19. Jahrhundert“ (1997) hat sie ebenso interessiert wie die Sozialgeschichte der „königlich bayerischen Hoflieferanten“ oder die Situation der evangelischen konfessionellen Minderheit in München (beides 2009). Als jemand, der unlängst im Zuge von Beiträgen zu einer Geschichte der Sexualität in Deutschland an die *Liberalitas Bavariae* im Bereich des Homosexuellen-Strafrechts

des 19. Jahrhunderts erinnert hat, die auf französisch-napoleonische Einflüsse zurückging und erst 1871 durch die unifizierende Borussifizierung des neuen Deutschen Reiches verschüttet worden ist, möchte ich die hohe Bedeutung der Erforschung regionalspezifischer Prägungen für eine differenzierte deutsche Gesellschaftsgeschichte ausdrücklich hervorheben. Marita Krauss hat als über Tellerränder bewusst hinausblickende Regionalhistorikerin hierzu recht anregende Beiträge geleistet.

Ein besonders schöner Wurf ist ihr unlängst mit ihrer Biografie der Lola Montez (2020) gelungen, der berühmt-berüchtigten angeblich spanischen Tänzerin, die zwischen 1821 und 1861 gelebt hat und als Elizabeth Gilbert in Irland geboren wurde: Diese ist unter ihrem Künstlernamen Lola Montez als königlich-bayerische Mätresse in die Geschichte der europäischen, deutschen und vor allem der Münchner Revolution von 1848 eingegangen. Aber Marita Krauss zeigt eindrucksvoll die viel weiter ausgreifenden Lebensstationen dieser Persönlichkeit, die sich gewissermaßen mehrfach selbst neu erfand, ein selbstbestimmtes Leben als Frau erkämpfte und zumindest zeitweilig soziale Elitepositionen bis hin zur Gräfin erreichte. Sie starb nach einem Schlaganfall mit nur 39 Jahren in New York, aber als „Kunstfigur“ – so Marita Krauss – scheint sie bis heute unsterblich zu sein. Zugleich ruft Marita Krauss die globale Bedeutung derselben in Erinnerung, denn diese vielbewunderte und vielgeschmähte Frau lebte nicht nur in Bayern, sondern auch in Großbritannien, Britisch-Indien, Frankreich, in den USA und Australien. In diesem Buch, das nicht zufällig mittlerweile eine Taschenbuchausgabe erfahren hat, führt Marita Krauss somit regionalgeschichtliche, globalgeschichtliche und genderhistorische Perspektiven auf das Schönste zusammen.

Was soll man noch mehr sagen? Herzlichen Glückwünsch zu Leben und Werk!

Prof. Dr. Michael Schwartz ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte in Berlin sowie Außerplanmäßiger Professor an der Uni Münster.